

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeit 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 18. Juli 1886.

№ 82.

Das Protokoll.

II.

Wir kamen im vor. Artikel zu dem Schlusse, daß ein wirklich ausführliches stenographisches Protokoll, das weiter keinen Zweck hat als den, den Mitgliedern zur einfachen Kenntnissnahme vorgelegt zu werden, ihnen zur Unterhaltung zu dienen, nicht zu empfehlen ist, resp. daß dessen Herstellungskosten nicht im Verhältnisse zu dem Zwecke desselben stehen. Die Beharrlichkeit aber, mit der man an einem solchen Protokolle festhält, läßt schließen, daß die Mehrheit unserer Mitglieder doch noch mehr Interesse an den Vorgängen innerhalb des Vereins hat, als ihr gewöhnlich zugeschrieben wird, und es wäre Aufgabe der leitenden Personen im Vereine, dieses Interesse zu heben. Wie dies an der Hand des Protokolls geschehen könnte, das wollen wir im folgenden in Vorschlag bringen.

Sehen wir uns in Verfolg unsers Gegenstandes einmal nach den Rechten der einzelnen Mitglieder um. Von den Unterstüzungen abgesehen bestehen diese Rechte einzig und allein in dem aktiven und passiven Wahlrechte bei Vorstands- u. Wahlen und in dem direkten bez. indirekten Stimmrecht in den Vereinsversammlungen jeder Art. Irgend welchen unmittelbaren Einfluß auf die Gesetzgebung des Vereins hat das Einzelmitglied als solches nicht; es kann zwar Anträge für die Generalversammlung stellen, bedarf aber hierzu die Zustimmung einer Mitgliedschaft und die Beschlüsse der Generalversammlung gelten für die Mitglieder ohne weiteres. Es bleibt ihm also nur übrig, zum Vorstande der Mitgliedschaft wählen zu können resp. gewählt zu werden und der Versammlungsbuch. Auf letztern wird zwar ein gewisses Gewicht gelegt und das Fernbleiben als ein Vergehen gegen die Vereinsgrundsätze bezeichnet, wer aber der Sache auf den Kern geht wird finden, daß die Ausübung dieses „Rechtes“ gar sehr viele Schattenseiten hat. In einem zentralisierten Vereine können die Versammlungen naturgemäß nur dazu dienen, die Mitglieder zu informieren, leider wird dieser Zweck vielfach in sein Gegenteil verkehrt, d. h. die Mitglieder werden nicht informiert, sondern irreführt, und ein aufmerksamer Beobachter dürfte sich mitunter eines Rächels nicht erwehren können, wenn er die Tiraden mancher professionellen Redner hört und damit seine eigenen Erfahrungen vergleicht. Ein entscheidendes Wort ist ihm nicht vergönnt, wenn er nicht Rednergabe genug besitzt, um mit den in der Regel nur wenigen Wortführern konkurrieren zu können und seine Stimme kommt in größeren Versammlungen fast gar nicht in Betracht, da die Abstimmung in der Regel von der „herrschenden Strömung“, die nicht immer das Interesse des Gesamtvereins repräsentiert,

beeinflusst wird. Nun kommt eine Generalversammlung. Ein Antrag an diese unterliegt der Zensur der Mitgliedschaft, also eben dieser herrschenden Strömung, die Delegiertenwahl wird von den gleichen Personen „gemacht“, mindestens beeinflusst und so verschwinden allüberall die Minderheiten, die im ganzen Vereinsbezirke zusammengezählt recht gut in einem bestimmten Fall eine Mehrheit ergeben könnten.

Wie diesem Uebelstand abzuwehren, wie das Interesse der einzelnen Mitglieder belebt werden kann, darüber hat der Corr. schon mehrfach Vorschläge gebracht — wir erinnern nur an die Delegierten- mit vorausgehenden Druckereiversammlungen — aber ohne Erfolg; letzteres wohl meistens deshalb, weil eben die leitenden Personen in den einzelnen Orten eine solche Kontrolle seitens der „faulen Menge“, wie man sagt, nicht belibien, da viele derselben dann leicht ihre Rolle ausgespielt haben würden. Gleichwohl ist es notwendig, hier Wandel zu schaffen. Das Fundament des Vereins sind die Mitglieder und es sollte keine Gelegenheit veräußt werden, die für die einzelnen Maßnahmen und Beschlüsse und infolgedessen für den Verein selbst zu interessieren.

Für heute wollen wir, da es sich ja zunächst um das Protokoll handelt, nur in Erwägung geben, ob den Mitgliedern nicht ein Einfluß auf die Beschlüsse der Generalversammlung selbst eingeräumt werden könnte, vorausgesetzt, daß man diese Generalversammlungen bei der in Rücksicht auf die soziale Gesetzgebung nötig werdenden Reorganisation des Vereins überhaupt beläßt. Das wäre nach unsrer Meinung recht wohl der Fall, wenn den Beschlüssen nur eine bedingte Rechtsgültigkeit gegeben würde, wenn hinter ihnen die Abstimmung der Mitglieder stände, eine Einrichtung, wie wir sie bereits in unsrer Tarif-Organisation haben. Wir wollen nicht sämtliche Beschlüsse der Abstimmung unterworfen haben, sondern etwa — ein anderer besserer Vorschlag ist ja hierbei nicht ausgeschlossen — nur diejenigen, welche in der Generalversammlung nicht drei Viertel der Stimmen auf sich vereinigen, indessen immerhin mit einer Mehrheit angenommen werden.

Wenn etwas Derartiges Eingang fände, dann wären 1. die problematischen Mehrheiten beseitigt, 2. gewinnen die Mitglieder mehr Interesse am Vereinsleben überhaupt und 3. hätte erst dann das ausführliche Protokoll einen Zweck.

Korrespondenzen.

P. Darmstadt. Am 1. Juli waren 25 Jahre verflossen, seit Herr Ernst Küster als Seherlehrerling in die nunmehr Ottosche Hofbuchdruckerei hier eintrat. Das gesamte Geschäftspersonal trat am Vorabend im Vereine mit dem Darmstädter Männer-Quartette zu einem Kampfung an, zog vor die

Wohnung des Jubilars, woselbst seitens des genannten Quartetts einige sehr gut gewählte Lieder vorgetragen wurden, und begab sich dann nebst Jubilar in die Marktwirtschaften Lokalitäten zu einem Kommerz, welchem auch der Prinzipal beiwohnte. Verschiedene Toaste auf den Jubilar sowie das Geschäft und Gesangs- und humoristische Vorträge hielten die Teilnehmer bis Tagesanbruch beisammen. Am Festtage selbst vormittags 9 Uhr fand in dem festlich dekorierten SeherSaale, nach vorhergegangener Ansprache seitens des Retireers des Prinzipals, die Ueberreichung der Geschenke statt, bestehend in einer Taschenuhr mit Etui nebst Diplom, von dem Prinzipale gesendet; einem Lorbeerkränze, von der Familie desselben; einem Regulator, von den Kollegen; einem Kaffeetische und Stimmglas von dem übrigen Personale. Diefem schloß sich alsdann ein Frühstück im Hessischen Hof und nachmittags ein Ausflug nach der schon gelegenen Ludwigshöhe an. Mögen sich derartige Feste, als Beweis der guten Beziehungen zwischen Prinzipal und Arbeitern, recht oft wiederholen.

-m- Dresden. (Bericht der allgemeinen Versammlung.) Die Innung Dresdner Buchdruckereibesitzer verbandte vorige Woche an ihre Mitglieder den Entwurf (Korrekturabzug) einer Hausordnung, welche später in den Geschäften sämtlicher Innungsmitglieder eingeführt werden sollte. Ein Innungsmittglied war jedoch, zum großen Aerger der Innung, so unvorsichtig, diesen „Hausordnungsentwurf“ seinem Personale zur Unterschrift vorzulegen und gab somit einen Plan der Innung, mit welchem die Gehilfenschaft vielleicht später überascht werden sollte, der Öffentlichkeit preis. Nicht nur sämtliche Kollegen, auch das übrige Personal, sogar die Einlegerinnen verweigerten diese Hausordnung zu unterschreiben, worauf ihnen gekündigt wurde. Dieser Vorfall war die Veranlassung zur Einberufung einer allgemeinen Buchdruckerversammlung mit folgender Tagesordnung: „Wie verhalten wir uns gegenüber der von der Innung Dresdner Buchdruckereibesitzer ausgearbeiteten und zur Unterschrift vorgelegten Hausordnung.“ Nachdem von einem in der Druckerei Glöß konditionierenden Kollegen die Hausordnung verlesen sowie die Unmöglichkeit der Annahme derselben nachgewiesen worden und noch andere Redner sich gegenüber einer Hausordnung ablehnend ausgesprochen hatten, wurde von der zahlreich besuchten Versammlung gegen eine Stimme folgender Beschluß gefaßt: „Die Versammlung erklärt, daß von keinem Buchdrucker eine Hausordnung unterschrieben werden soll.“ Die zur Herbeiführung dieses Beschlusses maßgebenden, aus dem Verlaufe der Debatte sich ergebenden Gründe sind im ganzen zusammengefaßt etwa folgende: Die Genererbeordnung und der Tarif enthalten alles, was zur Aufrechterhaltung der Ordnung u. im Buchdruckereigeschäft notwendig ist und geben dem Prinzipale genügende Mittel in die Hand, gegen lächerliche oder gar unehrliche Gehilfen Maßregeln zu treffen. Die Ordnung im Geschäft kann nur durch eine tüchtige, vernünftige Geschäftsleitung und eben solche Gehilfen aufrecht erhalten werden, nicht aber durch eine Hausordnung, die uns zu Fabrikarbeitern degradieren würde — was wir als ein Attentat auf unsre Ehre betrachten. Die Gehilfenschaft hat bisher ohne Hausordnung den Prinzipalen gegenüber ihre Pflichten getreulich erfüllt und wird auch ferner zeigen, daß im gewissen Sinne freie Arbeiter dem Geschäft mehr Nutzen bringen als solche, die unter der Zuchtstute stehen und dadurch Lust und Liebe zur Arbeit und Ordnung verlieren müssen. Nachstehend seien noch die hauptsächlichsten Punkte aus der Hausordnung angeführt: § 1. Beim Eintritt in das Geschäft hat jeder Arbeitnehmende eine von

seinem letzten Arbeitgeber unterzeichnete Legitimation vorzulegen. § 2. Die regelmäßige werktägige und pünktlich einzuhaltende Arbeitszeit ist eine zehnstündige. Erfordern Aufträge eine verlängerte Arbeitszeit, so ist dieselbe ebenso ordnungsgemäß einzuhalten; etwaige Weigerungen ziehen sofortige Entlassung nach sich. § 3. Der Arbeitslohn wird in der Regel für jeden speziellen Fall vorausbestimmt. Für die berechnenden Gehälter gilt der Allgemeine Normaltarif als Grundlage. Nach § 5 sollen familiäre Beschäftigten den Anordnungen der Vorgesetzten unweigerlich Folge leisten; auch wird die peinlichste Reinhaltung der Sozialitäten, sowie Fleiß und Sorgfalt bei der Arbeit verlangt; ferner ist jeder Besuch, welcher ohne Genehmigung der Geschäftsleitung erfolgt, verboten; das Tabakrauchen ist strengstens untersagt. § 6. Wer unentschuldig oder ohne Erlaubnis die vorgeschriebenen Geschäftsstunden verläßt oder Wehring zu Privatwecken verwendet oder sich sonst grobe Verstöße gegen die Hausordnung zu Schulden kommen läßt, erklärt sich mit sofortiger Entlassung einverstanden. — Das weiter in der Versammlung zur Sprache gebrachte ist für die Öffentlichkeit nicht von Interesse.

D. Hof, 13. Juli. Wenn Herr -g „Aus Bayern“ in Nr. 75 auf meine Entgegnung auf seinen ersten Artikel betr. Hof sich zurückzuwenden sucht, so kann ich ihm dies nicht verwehren. Verwahren muß ich mich aber auf das energischste gegen die Insinuationen des genannten Herrn, daß ich Schönfärberei oder gar noch etwas anderes treibe. Derartige überlasse ich Leuten, die mit Wortverdreherei besser umzugehen wissen. Oder ist es keine Wortverdreherei, wenn auf meine genau der Wahrheit entsprechenden Angaben betreffs Tarifs in Hörmannschen und Sulayischen Geschäft es in Nr. 75 heißt, „nur im Berechnen“ zc., wo ich doch gesagt habe: 30 Pf. Alphabet. Es konnte weiter nichts gesagt werden, da hier nur 3—4 Mann Zeitungsgeld berechnen, während alles Uebrige im gewissen Gelde hergestellt wird. Was das Unbekanntsein mit den Hofverhältnissen seitens der Generalversammlung in München anlangt, so muß ich bemerken, daß unser Vertreter, Herr Ludwig Bayreuth, uns hierüber nicht gefragt hat, da derselbe ja nur zur Generalversammlung hauptsächlich aus dem Grunde gehen wollte, weil speziell die Bayreuther Tarifverhältnisse zur Sprache kommen sollten.“ Wenn ich die Verhältnisse der Hörmannschen Offizin „leidliche“ nannte, so geschah dies nur zur Verhüllung des ersten Artikels „Aus Bayern“, in welchem gesagt war, daß wir in Bayern nur 3—4 Städte hätten, von welchen man sagen könnte, daß die Verhältnisse „leidlich“ seien. Wenn ich ferner in meiner ersten Erwiderung Bayreuth anzog, so geschah dies nicht um zu denunzieren, sondern ich wollte nur ein Feld zeigen, auf dem Herr -g seine „segnensreiche Thätigkeit“ entfalten könnte. Die Notiz scheint dessen Beifall nicht gefunden zu haben, denn dieselbe wird mit einer Zeile und zwei Worten abgethan. (Hoffentlich ist mit vorstehendem die Unterhaltung über die Hofverhältnisse beendet. Red.)

T.-K. Leipzig. Die am 9. Juli stattgefundene allgemeine Buchdrucker-Versammlung war trotz strömenden Regens von ca. 700 Personen besucht und hatte folgende Tagesordnung: 1) Bericht, Neuwahl des Geschäftsleiters und dessen Stellvertreters für den IX. Kreis (Sachsen-Altenburg) zur Tarif-Revisions-Kommission; 2) Stellungnahme zu den Anträgen der deutschen Druckorte zur Tarifrevision; 3) Ergänzungswahl der örtlichen Tarifkommission; 4) Antrag der örtlichen Tarifkommission: Erhöhung der freiwilligen Tarifsteuer; 5) Antrag Rosen: Kein in Leipzig und Umgegend konditionierender Gehilfe hat eine längere als höchstens 14tägige Kündigungszeit einzugehen. Betreffende Beträge mit längerer Kündigungsfrist sind innerhalb kürzester Zeit entsprechend zu modifizieren. Die lokale Kommission hat für die strikte Durchführung dieses Beschlusses Sorge zu tragen und sind die etwaigen Opfer desselben als Gemaßregelte zu betrachten. Der Vorsitzende Herr Reuß eröffnete die Versammlung 1/9 Uhr und erteilte nach einigen einleitenden Worten Herrn Rosen das Wort zum 1. Punkte. Dieser hob hervor, daß sich dieser Gegenstand deshalb auf der Tagesordnung befände, weil in Ziffer 11 des Anfangs zum Tarif ausgedrückt sei, daß vor jeder Tarifrevision eine Neuwahl erfolgen könne, es sei daher an der Versammlung, sich darüber zu entscheiden, ob sie eine solche wolle oder nicht. Nachdem Herr Reuß betont hatte, daß die Leipziger Gehilfenschaft allen Grund habe, mit ihren Vertretern zur Tarif-Revisions-Kommission zufrieden zu sein, lehnte die Versammlung einstimmig eine Neuwahl ab. — Zum 2. Punkte führte Herr Rosen ungefähr folgendes aus: Sämtliche Bororte hätten sich für eine umfassende Revision des Tarifs in allen seinen Teilen erklärt und eine große Zahl Anträge seien eingegangen. Der Leipziger Entwurf habe fast überall als Grundlage gebietet. Für die neunstündige Arbeits-

zeit hätten sich drei Bororte (Leipzig, Hamburg, Halle) und ein großer Druckort (Dresden) ausgesprochen, während Berlin und Hannover zehnstündige Arbeitszeit mit 1/2 stündiger Frühstück- und Vesperpause beantragt hätten, was doch im Prinzip die Notwendigkeit der Reduktion der Arbeitszeit anerkennt. Da das Material zu reichhaltig, so glaubt Redner, daß es nicht thöricht sei, die eingegangenen Anträge in der Versammlung zu beraten, sondern stellt den Antrag: „Die heutige allgemeine Buchdrucker-Versammlung beauftragt die mit der Ausarbeitung des Leipziger Entwurfs betraute gemeinsame siebenbürgische Kommission mit der Durchsichtnahme der gesamten Anträge der deutschen Druckorte zur Tarifrevision“, welcher von der Versammlung auch zum Beschluß erhoben wurde. Da zwei Mitglieder dieser Kommission behindert sind an diesen Beratungen teilzunehmen, so wurden die Herren Gottschalk und Hering an deren Stelle gewählt. — Bei der jetzt folgenden Ergänzungswahl der örtlichen Tarifkommission fragte Herr Reuß, ob man nicht ein Mitglied der Zweiten Klasse berücksichtigen wolle. Nach kurzer Debatte bejahte die Versammlung diese Frage und wurde Herr Schäger per Akklamation gewählt. — Zum 4. Punkte erläuterte Herr Reuß, daß das vorhandene Kapital sich bei einer Steuer von 30 Pf. auf 12000, bei 40 Pf. auf 14000 und bei 50 Pf. auf ungefähr 16000 Mk. erhöhen würde. Nach seiner persönlichen Anschauung könne man nicht hoch genug preisen, da dies beweiße, daß die Gehilfen gewonnen sind ihre Forderungen unter allen Umständen zur Geltung zu bringen. Wenn er auch glaube, daß die Tarifbewegung einen friedlichen Charakter bewahren werde, so würde doch die Einführung des neuen Tarifs ganz bedeutende Opfer erfordern, zumal schon die Aufrechterhaltung des alten so große Kosten verursachte. Er spricht aber auch die Erwartung aus, daß kein Kollege sich von dieser Steuer ausschließen werde, da dies als eine Schwäche der Gehilfenschaft von Seiten der Prinzipale aufgefaßt würde. Nach diesen Ausführungen stellte Herr Franke den Antrag: „Die freiwillige Tarifsteuer auf 50 Pf. zu erhöhen.“ Nachdem noch einige Redner bemerkt hatten, daß eine niedrigere Steuer als 50 Pfennig unthunlich sei, wurde dieser Antrag gegen eine Stimme angenommen. — Zum letzten Punkte der Tagesordnung erhielt Herr Rosen das Wort um seinen Antrag zu begründen. Redner betont, daß dieser Antrag keineswegs einen Alarmruf für die Gehilfenschaft bedeuten solle, sondern in Ansehung der kurz bevorstehenden Tarifrevision sei es unbedingt notwendig, alle Vorkehrungsregeln zu treffen, um einen dauernden Frieden und gesunde Verhältnisse zu schaffen. Auch stünde der Antrag mit den diesbezüglichen Bestimmungen des Tarifs keineswegs in Widerspruch, bisher wäre in den weitaus meisten Fällen die Kündigungszeit eine acht-, höchstens vierzehntägige gewesen, dieses müsse auch für die Zukunft so gehalten werden, wenn nicht anders die Gehilfenschaft in ihrer Aktionsfähigkeit lahm gelegt werden solle; formelle Bedenken könnten demnach nicht in Frage kommen. Redner ersucht die Versammlung um Annahme seines Antrags. Nach kurzer Debatte, bei der sich die Redner für den Antrag, auszusprechen, wird derselbe mit Streichung der Worte im letzten Absatz: „Die — sind“ (als eigentlich etwas Selbstverständliches) einstimmig angenommen. Der Schluß dieser einen einmütigen Geist betreuenden Versammlung erfolgte 1/11 Uhr.

S. Pirna, im Juli. Wir gehen einer Zeit entgegen, die es notwendig macht, daß alle fest und treu zusammenhalten! Diese Bemerkung unseres geachteten Gauvorstehers in seinem Schlußwort in der Hauptversammlung des Gauvereins Dresden machte gewiß auf manchen Anwesenden einen schmerzlichen Eindruck angesichts der unmittelbar vorhergefolgten Debatten. Front gegen Front standen sich in allen hauptsächlichsten Punkten konsequent „zwei Parteien“ gegenüber, wodurch eine Frikzion der unliebsamsten Art während der ganzen Versammlung vorherrschte. Gallimathias und Sarkasmus wechselten fortwährend und hemmten und erschwert den Verlauf der Verhandlungen. Von keiner Seite Nachgiebigkeit oder gütlicher Ausgleich, nolens volens fügten sich die Gegner nur erst dann, nachdem die Entscheidung durch Abstimmung getroffen war. Ich will es gar nicht tadeln, wenn in manchen Fragen von Seiten der Großstädter eine andre Rosinante ins Feld geritten wird als von den Kollegen der kleinen Druckorte, aber diese Prinzipienreiterei darf nicht zu weit gehen. Um unsre Organisation vollkommen und zeitgemäß zu gestalten und zu erhalten, dazu bedarf es bei manchen Provinz-Kollegen unbedingt eines weit thatkräftigeren und in vielen Fällen einflussvolleren Strebens auf unserm Vereinsgebiete. Der oft vorherrschende Kostengeist und Egoismus der letzteren hemmt heute noch in hunderten von Fällen nicht bloß ein gesundes Fortschreiten, sondern steht demselben sogar direkt entgegen, weshalb der Großstädter mit Recht dagegen ankämpft. Andererseits ist

unsre Organisation derart, daß sie dem Großstädter mehr Vorteile und Nutzen bietet als dem Provinzler, was, wenn auch schwer zu ändern, den letzteren doch neidisch und zaghaft macht. Aber es dürfen die ersteren in ihren Forderungen für die Allgemeinheit auch nicht weiter gehen, als die Provinz bei ihrem weit schwierigeren Operationsfelde gleichen Schritt zu halten im Stande ist. Diese beiderseitigen Missethände wenigstens einigermaßen auszugleichen und zu heben, das wäre bei etwas mehr gutem Willen in einer solchen Hauptversammlung recht gut möglich. Sehr bedauerlich ist es aber, wenn im strikten Gegensatz hierzu diese Separatstellung bei jeder, selbst der unbedeutendsten Angelegenheit behauptet wird, und das ist es eben, was mir in dieser Versammlung mißfiel und zu bedenken gibt, ob wirklich in erster Stunde unter solchen Verhältnissen Aussicht auf Einigkeit vorhanden sein wird. Ich will nur zwei Punkte aus der Tagesordnung herausgreifen, um den Beweis für meine Ausführungen zu erbringen. Die in der Vorversammlung angeregte Tarif-Extraktsteuer-Angelegenheit einer Mitgliedschaft der Provinz will ich aus gewissen Gründen nicht näher erörtern, obgleich dieselbe eigentlich meine Behauptung am besten illustriert bezüglich des Fehlgehens mancher Provinzler, und zunächst zu dem auf der Tagesordnung gestandenen Bremer Protest (Antrag von Freiberg) übergehen. Hierbei schien mir namentlich das bemerkenswert, daß die Dresdener Delegierten in ihrer Mehrheit, ohne die Begründung der Antragsteller abzuwarten, Uebergang zur Tagesordnung beantragten und annahmen. Wenn die Dresdener Herren einem solchen Prinzip gegenüber einem Antrag aus der „Provinz“ huldigen, dann machen sie das ohnehin viel zu wünschen übrig lassende Vereinsinteresse in den kleinen Druckorten ja selbst mit Gewalt tot. Wäre dieser Punkt zur allgemeinen Debatte gelangt, würde mancher eines Besseren belehrt worden sein, während die Ablehnung immer noch in der Möglichkeit lag. Denn nicht letztere, sondern die Art und Weise der Behandlung dieses Punktes hat viel böses Blut gemacht und das mit Recht. Der zweite Punkt betrifft ebenfalls einen Antrag von Mitgliedern der Provinz. Die Antragsteller glaubten sich gegenüber der „Mitgliedschaft Dresden“ im Nachteile bezüglich der Rückzahlung der entfallenden 2 Proz. Remuneration aus den Zentralfassen. Hätten die Herren Antragsteller in ihrer Eingabe weniger Eigenmuth durchblicken lassen, dann würden sie sicher besser gefahren sein. Aber auch die Dresdener Schönfärberei trug viel zu stark auf. Wenn man die 2 Proz. Verwaltungsgelühren vollständig in die Kasse fließen lassen will, so ist das gewiß nur — recht und billig, lobenswerth; auch gegen die Remuneration des Gesamt-Gauvorstandes, der Verwaltung der Z. K. K. und der Revisoren wird keinem Mitglied einfallen etwas einzuwenden! Notwendig erscheint mir aber aus verchiedenen Gründen immerhin noch, wenn eine Gleichstellung „thatsächlich“ perfekt werden soll, daß die Herren Gaubeamten, inkl. Zentralfassentassentassierer nicht zugleich als Spezialbeamte der Mitgliedschaft Dresden fungieren. So lange dies der Fall ist, haben wir trotz der gefassten Beschlüsse keine Klarheit in diesem Punkte. Die Behandlung dieser beiden Kapitel war eine so unerquickliche und schäbigende, daß sie es wohl verdient öffentlich bloßgestellt zu werden. — Originell sind ferner die Vorschläge zur Neuwahl des Gesamt-Gauvorstandes. In unserm ca. 500 Mitglieder zählenden Bororte haben sich netto drei Kandidaten, d. h. für jeden Posten „einer“, gefunden, welche durch Zirkular den ca. 200 Mitgliedern in der Provinz zur event. Wahl empfohlen wurden. Bemerkenswert war dabei, daß dieselben in einer Versammlung der Mitgliedschaft Dresden „einstimmig“ in Vorschlag gebracht. Wenn die betreffenden Kandidaten „sämtlich“ sympathisch und bekannt, dem ist es ja leicht gemacht, was machen aber Anderdenkende? Oder will Dresden mit einem solchen Vorschlag etwa die neue Fassung des betreffenden Paragraphen in unserm Statut illusorisch machen? Meine Meinung ist: Saum cuique!

B.-g. Wesel, 14. Juli. Es sei uns gestattet, auch aus diesem fast vergessenen Winkel Westdeutschlands an die Öffentlichkeit zu treten, eine kurze Schilderung der Buchdrucker-Verhältnisse gebend, soweit sie den Niederrhein von Wesel bis an die holländische Grenze betreffen. Wesel hat 6 Druckereien bei circa 25000 Einwohnern. Die hier noch stehenden 7 Vereinsmitglieder erhalten das Minimum, auch einige darüber bei zehnstündiger Arbeitszeit, aber die zahlreich vertretenen Nichtmitglieder berechnen zum Teil sogar nach 25 Pf. pro Tausend (Alphabet) und das Gehalt schwankt zwischen 12 und 18 Mk., nur Faktore und Maschinenmeister werden höher salariviert. — Nees hat 2 Druckereien, aber keine Mitglieder; näheres war nicht zu erfahren. — Emmrich mit 3 Druckereien (eine jetzt fallit) beherbergt ebenfalls nur Nichtmitglieder bei sehr trauriger Bezahlung. —

In Kleve sind 2 Druckereien und 2 Mitglieder bei vielen Nichtmitgliedern. (Die Wesseler Mitgliedschaft feierte am 4. Juli hier ihr Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß unser altes Mitglied Herr C. Wesseler, geb. am 20. März 1822 in Nordhausen, am 3. August sein 50jähriges Perseksjubiläum feiern wird und wünschen wir denselben an dieser Stelle ein sorgenfreies Alter.) Ein weiteres Heranziehen von Mitgliedern ist bei der Indolenz der Klever Kollegen nicht zu erwarten. — In Goch, Uedem, Fanten und Kewelar sind keine Mitglieder und daher die Verhältnisse unbekannt. — In Geldern beginnt es sich wieder zu regen. Es sind hier 3 Mitglieder in 2 Druckereien. — Daß hiernach am Rhein (speziell am Niederrhein) die Verhältnisse nicht glänzender sind, liegt auf der Hand und man wird daher gut thun, bei etwaigen Konditionsangeboten sich tarifmäßiger Bezahlung zu versichern.

Rundschau.

Die von uns seinerzeit angefordigte neu erfundene Schön- und Wiederdruckmaschine mit einem Zylinder ist nun tatsächlich auf dem Markt erschienen. Printers' Register enthält im Juniheft eine Abbildung und Beschreibung derselben. Patentinhaber sind die Guardian Printing Works in Manchester (Inhaber John Henry Buxton, Zeitungseigentümer, Davies Braithwaite und Mark Smith, Ingenieure). Die erste Maschine nach der Experimentiermaschine wurde von den Herren Fieldhouse, Elliot & Co., Wharfedale Foundry in Ilkley, gebaut. Die Maschine ist nach dem Zweifarbenmaschinenmodell konstruiert, nur ist der Zylinder noch einmal so groß als gewöhnlich und hat zwei Druckflächen und zwei Reihen von Greifern. Bei jeder Umdrehung des Zylinders werden zwei Bogen gedruckt, einer auf der ersten Seite (Schöndruck), der andre unmittelbar vorhergegangene auf der Rückseite (Wiederdruck). Das Wesentliche der neuen Erfindung liegt in der Vorrichtung zum Umkehren der Bogen nach dem Schöndruck. Dieses Umkehren erfolgt über dem Druckzylinder (die Bogen werden unten eingelegt) mittels eines Apparates, der aus einem kleinen Zylinder, einer Bänderrolle und einem schwingenden Ausleger besteht. Der Vorzug ist nach der Patentschrift der folgende: Der Bogen wird, nachdem er unten am Zylinder eingelegt worden und seinen ersten Abdruck erhalten hat, von den Greifern des Druckzylinders an die Greifer des Abnahmezylinders abgegeben, welcher mit dem Druckzylinder in Zahnradverbindung ist und dieser Abnahmezylinder gibt ihn an Bänder ab, die von Walzen getragen werden, welche ihre Lager in Keifen haben, die an einer Holzplatte befestigt sind, welche so arrangiert ist, daß sie um einen Stützpunkt im Maschinenstempel oszilliert. Diese Platte wird in Schwingung gesetzt durch eine entsprechende Welle, welche bei jeder Umdrehung des Druckzylinders eine Umdrehung macht und hierbei eine dünne aus ihr hervorragende Platte in eine solche Position bringt, daß sie das Ende des Bogens vom Abnahmezylinder erfasst und sodann dessen andres Ende der zweiten Reihe Greifer darbietet, damit der Bogen von diesen erfasst werde und den Druck auf die andre Seite zu derselben Zeit erhalte, während welcher die erste Seite des nächsten weißen Bogens eingelegt und gedruckt wird. Die Leistungsfähigkeit der Maschine ist 1200 Exemplare pro Stunde. Das Register beim Wiederdruck wird automatisch besorgt und da auch die Stellung von Zylinder und Fundament eine sehr feste und sichere ist, so eignet sich die Maschine auch für feinsten Illustrationsdruck. Das Auslegen der Bogen erfolgt so, daß diese frei zur Besichtigung liegen. Das Farbwerk ist von ganz vorzüglicher Einrichtung. Alle die Uebelstände der zweizylindrigen Maschinen fallen bei der neuen Maschine weg, so daß die neue Erfindung nach jeder Hinsicht als ein großer Fortschritt bezeichnet wird.

In Leipzig feierte am 12. Juli der Schriftsetzer Karl Gottfried Andreas (Breitkopf & Härtel) sein 50jähriges Berufsjubiläum.

In Berlin feierte am 28. Juni der Buchdruckereibesitzer Ferd. Hoffschläger sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Die Hamburger Reform brachte in ihrer Nummer vom 13. Juli folgende Sauregurenfrucht: „Ein allgemeiner Segetreife, der sich über alle größeren Städte Deutschlands erstrecken soll, wird seitens der Verbandsleiter demnächst beabsichtigt. Die Prinzipale sollen aufgefordert werden, in Zukunft jedem Segetreife einen festen Wochenlohn von mindestens 27 Mk. zu zahlen, und es soll bei der voraussetzlichen Beigerung derselben gleichzeitig überall die Arbeit von den Mitgliedern des Verbandes eingestellt werden. Uebrigens wird von vielen Verbandsleitern selbst bezweifelt, ob der Schritt von Erfolg sein werde.“ Wahrscheinlich hat sich ein vom Tarifgrüßeln be-

fallener Trittmüller einen Witz mit dem Blatte gemacht: wollen und die Seget (Verbandsmitglieder), welche die Nachricht festhielten, haben die gefährliche Reaktion einfach hinfassen lassen.

In Oesterreich sind Postkartenbriefe à 3 und 5 Kr. eingeführt worden. Dieselben bestehen wie die Postkarten mit Rückantwort aus einem in der Mitte gebrochenen Blatte, dessen beide Teile an drei Seiten zusammengeklebt werden. Der mit Klebstoff bestrichene Rand ist durch Perforierung von der Schreibfläche abgegrenzt, so daß man um einen solchen Brief zu öffnen einfach den Rand abreißt.

Verstorben.

In Hamburg-Altona der Seget = Invalide Karl Bernhard Friedrich Biesenß, 80 1/2 Jahre alt — Altersschwäche.

In Stettin am 9. Juli der Seget Ferdinand Hauptert von da, 43 Jahre alt — Lungentzündung.

Briefkasten.

St. in S.: Warum nicht? Wir gedenken überhaupt in Zukunft an gewisse Verhältnisse die kritische Sonde anzulegen. Für das in Aussicht gestellte schon im voraus Dank. — W. in Str.: Ja, nur in Paris nicht. — S. in R.: Der Konsequenzen wegen abgelehnt. Wir müssen Sie auf die Angebote verweisen. — D. in S.: Betreffs des Verfassers sind Sie im Irrtum. — Hamburg: Zur Aufforderung, Löffler betr., fehlt Unterschrift. — Sch. in W.: Das Recht ist wohl nicht abgestritten, aber human ist's nicht. — S. in L.: Soll verwandt werden. — ob. Lauban: Auf Wunsch des Bezirksvorstehers abgelehnt. — Sch. in S.: Ihre Vermutung trifft zwar nicht zu, aber wir schließen uns trotzdem Ihrer Ansicht an.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Dresden. Resultat der Vorstandswahl. Eingegangen 478 gültige Stimmen, davon erhielten: als Gauvorsteher R. Heyde 472, als Gauassessor M. Golbs 407 und als Stellvertreter R. Fleißner 334. Briefe sind wie bisher an R. Heyde, Königsbrücker Straße 40 und Golber von jetzt ab an M. Golbs, Blasewitzer Straße 45, part. zu senden.

Gauverein Posen. Behufs Fertigstellung der Quartalsabrechnungen werden die auswärtigen Mitglieder hiermit aufgefordert, die monatlichen Beiträge bis Ende des 2. Quartals sofort an die betreffenden Bezirksassessoren einzusenden. Ganz besonders mahnen wir Inowrazlaw, welches die Beiträge für Monat April erst am 11. Juni eingeschickt hat. Für die Zukunft werden die Namen der säumigen Vertrauensmänner an dieser Stelle veröffentlicht.

Bezirk Dortmund. Am Sonntage den 25. d. M. nachmittags 2 Uhr findet in Hamm i. W., im Lokale des Herrn A. Hallermann, Kleine Weststraße, die vierte diesjährige Bezirksversammlung statt, wozu die Mitglieder freundschaftlich eingeladen werden. Die Tagesordnung wird durch Zirkular bekannt gegeben.

Bezirksverein Wiesbaden. In der am Sonntage den 4. Juli stattgefundenen allgemeinen Buchdruckerversammlung wurde die Erhebung einer Extrasteuer von 25 Pf. (als Mindestbetrag) pro Kopf und Woche, zahlbar vom Sonnabend den 10. Juli an, beschlossen. Alle Kollegen im Bezirke werden ersucht, sich an der Extrasteuer zu beteiligen. In die örtliche Tarifkommission wurden gewählt die Herren Josef Weidenfeller als Vorsitzender, Wilhelm Wittmann als Schriftführer, Karl Köhler als Kassierer, sowie E. Dietz, R. Störkel, Max Ring und Karl Scholl. Anfragen und Briefe in Tarifangelegenheiten sind an den Vorsitzenden Josef Weidenfeller, Welltrichstraße 1, Extrasteuern am Karl Köhler, Grabenstraße 24, einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Elberfeld der Seget Jos. Bunt, geb. in Dülken 1866, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — Ditto Miltau in Barmen, Wallstraße 6.

In Guben der Maschinenmeister Fr. Schulze, geb. in Wittenberg 1855, ausgelernt daselbst 1875; war schon Mitglied. — Bruno Wein, Salzmarktstr. 8.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um dem Unwesen, Verlegen der Reiselegitimationen bei den Herbergswirten betr., ein für allemal zu steuern, werden die Herren Betreuer ersucht, in Zukunft jedem Mitgliede, welches sich dieses Vergehen zu schulden kommen läßt, im

Quittungsbuche die Notiz einzutragen: „Inhaber dieses hat in R. seine Reiselegitimation verlegt und erhielt infolgedessen hier keine Unterstützung.“ Ferner dürfte es sich empfehlen, den Fremdenverkehr aus solchen Gasthäusern, wo die Wirte trotzdem noch Vorschuß geben und die Reiselegitimation dann per Nachnahme an die nächste Zählstelle schicken, wegzuberlegen.

Dortmund. Dem Seget Friedrich Sattler aus Lübeck (Mecklenburg-Lübeck 79) sind 80 Pf. rückständige Beiträge abzuziehen und an E. Wentrup, Gutenbergstraße 69, einzusenden. — Dem Seget D. B. E. E. Mann aus Kopenhagen (Schleswig-Holstein 225) ist die Nr. 14936 der Z. J. R. im Quittungsbuche zu vermerken.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Münchberg. Das Johannistfest findet am Sonnabend den 24. Juli (wegen Landesstrauer auf diesen Tag verschoben) abends 8 Uhr in den Gesellschaftsräumen der Harmonie statt und sind auswärtige Kollegen zu diesem Feste freundschaftlich eingeladen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zitelgeilen sind ausgeschlossen. Offertvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein tüchtiger Maschinenmeister, 27 Jahre alt, im Besitze guter Zeugnisse, sucht per 1. Oktober c. unter bestehenden Ansprüchen Stellung in einer größeren Buchdruckerei als Leiter der galvanoplastischen Anstalt und Stereotypie; auch könnte derselbe alle vorkommenden Reparaturen an Maschinen mit übernehmen. Berte Offerten unter G. G. 12 postlagernd Hauptpostamt Leipzig erbeten.

Ein solider Schriftsetzer (verh.) sucht sofort mögl. dauernde Kondition. Berte Off. erbittet P. Knapp, Danzig, Breitgasse 75, II.

Ein junger Maschinenmeister, mit dem Deutzer Motor vertraut, welcher auch am Rasen ausbessern kann; sucht anderweitige Stelle. Berte Offerten an R. Rüttinghaus, Arnberg (Westf.), Schauffstraße.

Ein fleißiger Schriftsetzer, 22 Jahre alt, in allen vorkommenden Arbeiten tüchtig, an der Maschine bewandert; sucht baldigst dauernde Kondition (Lebensstellung). Berte Offerten sub X. 50 postl. Bleichestraße a. S. erbeten.

Für Zeitungsbesitzer. Ein an der König & Bauerschen Rotationsmaschine bewandertes Maschinenmeister, welcher gegenwärtig zwei dieser Maschinen leitet, auch mit der Rundstereotypie vertraut ist; sucht eine ähnliche Stellung. Berte Offerten wolle man richten an Faktor M. Höfer in Magdeburg; Große Diesdörfer Straße 19.

Anzeigen.

Familienverhältnisse halber verkaufe sofort meine Buchdruckerei mit Blattverlag, Papier- u. Schreibmaterialienhdlg., in einem lebhaften Geschäftlichen Schließens gelegen, zu dem billigen Preise von bar 10000 Mk. Berte Offerten unter K. R. 16 an die Exped. d. Bl.

Ein gut eingerichtete Buchdruckerei mit Zeitungsvorlag und treuer Inseraten- und Accidenzdruckerei ist in einer gemächlichen Stadt Süddeutschlands Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Chiffre O. 6907 durch Rudolf Wöste, Stuttgart. (St. 362) 18

Meine gutgehende Buchdruckerei mit dreimal wöchentlich erscheinendem Blatt u. fester guter Kundschaft (in einer Stadt Sachsens) bin ich geneigt aus freier Hand sofort zu verkaufen. Off. unter A. M. 39 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Kleine Buchdruckerei mit ca. 6000 Mk. Anzahl. zur Kauf gesucht. Offerten sub Nr. 42 an die Exped. d. Bl.

Doppelmasch., Voigt, Berlin, Grünstr. 2, III.

Korrektor gesucht

für eine rheinische mittlere Accidenzdruckerei. Derselbe muss ganz tüchtiger Accidenzsetzer und auch in schriftlichen Arbeiten erfahren sein. Eintritt möglichst sofort. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert sub D. 32 die Exped. d. Bl.

Gewandter Buchdrucker als Reisender in hohe Profil, für die drei ganz eng zusammenliegend. Stadtbez. Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden so. u. f. dauernd, von leistungsfähig. Buchdr. gestützt. Offerten sub D. C. 443 bef. **Daasenstein & Bogler**, Frankfurt a. M. (H. 63192) [35]

Ein unverheirateter
Maschinenmeister

der mit dem Deutzer Gasmotor vollständig vertraut und auch am Kasten bewandert sein muss, findet bei mir Stellung. Zeugnis-Abschriften und Gehaltsforderungen sind den Gesuchen beizufügen. [34]

Artur Goehring, Oschersleben.

Stereotypen

zugleich Seher, mit der Kalt-Stereotypie für König & Bayerische Rotationsmaschine durchaus vertraut, gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsangaben erbitten

C. Busch-du Jallois Söhne, Krefeld. [33]

Ein zuverlässiger Schweizerdegen

für Hand- und Handhebelpresse findet dauernde Stellung in der Buchdruckerei der **Hohensteiner Post**, Hohenstein (Sipr.). Abschr. von Zeugn. erb. [38]

Ein tüchtiger

Buchdruckerei-Faktor

der fünf Jahre in seiner letzten Stellung und gut empfohlen, sucht bald anderweitig Engagement. Werte Offerten unter P. 60 befördert **Rudolf Woffe**, Leipzig. (Lag. 1063) [36]

Suche als **Zeitungsseher** baldigst Stellung. Werte Offerten erbittet **H. Seliger**, Gesehsmünde, Baricsstraße 79. [41]

Tüchtiger

Bunt- und Illustrationsdrucker

sucht Stellung. Werte Offerten unter A. S. 37 postl. Hauptpostamt Leipzig erbitten. [40]

Gutenberg-Haus, Franz Franke

Mauerstr. 33, Berlin W., früher Danzig.

Zur Lieferung kompletter

Buchdruckerei-Einrichtungen

mit allen erforderl. Maschinen, Schriften und Utensilien zu koulanten Bedingungen halte ich mein altrenommiertes Haus bestens empfohlen.

NB. Langjährige Erfahrungen als praktischer Buchdrucker setzen mich in den Stand, Buchdruckereieinrichtungen grösseren oder kleineren Umfanges in richtigem Verhältnis und den gewünschten Zwecken entsprechend zusammenzustellen, jedes Uebermass in den Anschaffungen zu vermeiden und dadurch den Kostenpunkt verhältnismässig zu verringern. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem wird über alles Information erteilt und er erspart dadurch an Zeit und Geld.

Franz Franke.

— Spezialität: —

Tiegeldruckmaschine **Deutsche Perle**, neuverbesserte Handhebel-Schnellpresse; Stereotypie-Apparate, Holz-Utensilien, Walzenmasse, 'Unicum', Waschbürsten etc.

Gebr. Grünebaum

Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.

— Gegründet 1850. —

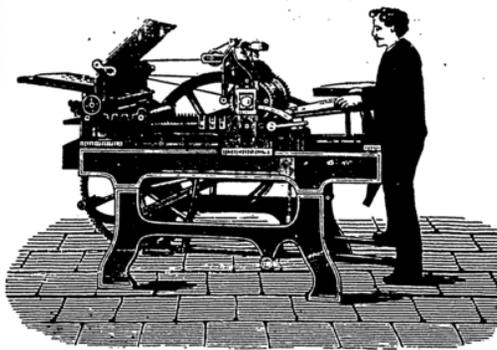
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk. Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

REINHARDT & BOHNERT

Leipzig, Kochstrasse 4.

Fabrik von Metall-Utensilien und Maschinen für Buchdrucker.

Wormser Tretmaschinen.



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den **einsigen** und teils mit den höchsten Preisen prämierten **Tretmaschinen**.

Dieselben mit verbessertem Farbereiwerk (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck insbesondere zum **Bunt- und Illustrationsdruck** und stehen mit dieser Maschine gefertigte **Druckproben** sowie **Preiskurante** und **Zeugnisse** franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen ein. Preiskurante über unsere grösseren Schnell-

pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.



Die Schriftgiesserei

EMIL GURSCH

Berlin S., Prinzenstr. 12

empfeht ihr reichhaltiges Lager von Buch-, Zier- u. Titelschriften, Einfassungen etc. etc.

Umgössen nach System Didot.
Bestes Hartmetall.
Köpl. Einrichtungen neuer Druckereien.



BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

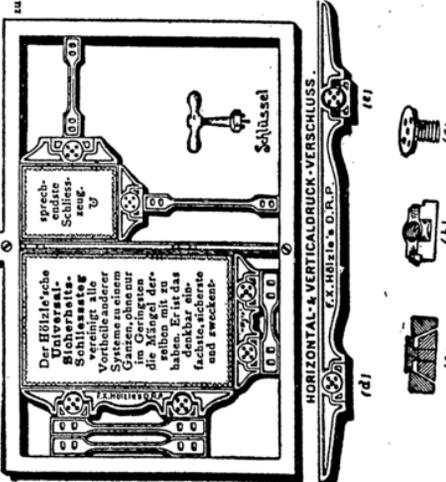
und **BUCH-STEINDRUCK-FARBEN**

Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.



Zu beziehen von **F. X. Hölzle, München, Karlstrasse 104.**

Blanco-Vordrucke: Diplome f. sämtl. Vereine und Gelegenheiten in einfacher und vollendetster Ausstattung.
Karten: Menüs, Tisch-, Tanz-, Tauf- und Einladungskarten, Adress- und Visitenkarten in Lithographie u. Buchdruck, humoristische Postkarten, Dekorationsbilder, Rechnungsminiaturen zc. zc. sowie feine Papier-Ausstattungen liefert zu solidesten Preisen **Paul Gärtel, Neudnik-Leipzig.**

Putzwolle
gute Ware — billigstes Reinigungsmaterial — ist in kleineren Posten abzugeben. Offerten an die Exped. d. Bl. unter „Putzwolle“.

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!
Dienstag, den 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Theaterjaale des Kristallpalastes

Allgem. Buchdrucker-versammlung.
Tagesordnung: Die Lage der deutschen Buchdrucker- und die bevorstehende Tarifrevision. Referent: Karl Rosen.
Dem Erscheinen aller Kollegen sehen entgegen
Der Gehilfenvertreter des Kreises Sachsen zur L.-R.-A. **Karl Rosen.**
Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. **J. B. Neuf, Vorsitzender.**

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
Die Offizin **Karl Rühle** in Neudnik-Leipzig, Heinrichstraße, verweigert die Anerkennung des Tarifs und haben deshalb die dort in Kondition befindlichen Gehilfen ihre Stellungen gekündigt.
Bei Konditionsangeboten aus dieser Druckerei wolle man sich befrucht näherer Information an Unterzeichneten wenden.
J. B. Neuf, Vorsitzender.
Neudnik-Leipzig, Schulstr. 6, III.

Offerten sind in doppelter Kouverts einzusenden und franko-Markte beizufügen.